

# Diagnostik und Therapie von Patientinnen mit primärem und metastasierten Brustkrebs

© AGO e. V.  
in der DGGG e.V.  
sowie  
in der DKG e.V.

Guidelines Breast  
Version 2020.1D

## Gesundheitskompetenz und Kommunikation

# Gesundheitskompetenz

© AGO e. V.  
in der DGGG e.V.  
sowie  
in der DKG e.V.

Guidelines Breast  
Version 2020.1D

- **Version 2020:  
Rhiem / Schmidt**

# Gesundheitskompetenz

## Definition

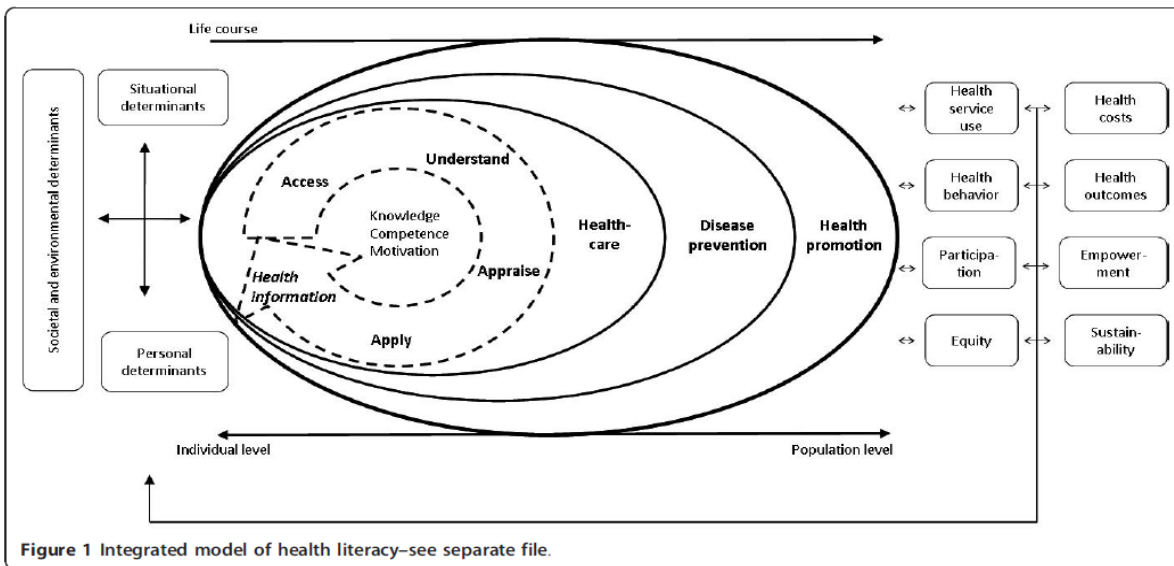
z.B.\*

„Gesundheitskompetenz umfasst das Wissen sowie die Motivation und die Fähigkeiten von Menschen, Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden, um im Alltag in gesundheitsrelevanten Bereichen Entscheidungen treffen zu können.“

*Sørensen et al., (2012)*

- \* weitere Definition, z.B.: The Secretary's Advisory Committee on National Health Promotion and Disease Prevention Objectives used this working definition of health literacy for 2030: “Health literacy occurs when a society provides accurate health information and services that people can easily find, understand, and use to inform their decisions and actions.”

# Modell zur Gesundheitskompetenz (nach Sørensen)



## Kompetenzen

### **Zugang:**

Gesundheitsinformationen suchen, finden, erhalten.

### **Verstehen:**

erhaltene Gesundheitsinformationen begreifen

### **Bewerten:**

Gesundheitsinformationen interpretieren, auszuwählen, beurteilen, überprüfen

### **Anwenden:**

Gesundheitsinformation für eine Entscheidung nutzen, die die Gesundheit unterstützt und verbessert

Sørensen K, Van den Broucke S, Fullam J, Doyle G, Pelikan J, Slonska Z, Brand H. Health literacy and public health: A systematic review and integration of definitions and models. BMC Public Health. 2012, 12:80

# Gesundheitskompetenz

- Je entwickelter die Gesundheitskompetenz ist, desto besser kann sich eine Person im Alltag über Gesundheit (z.B. Prävention, Therapie) **informieren**, eine eigene **Meinung bilden** und **selbstbestimmte Entscheidungen treffen**, die die Lebensqualität und Gesundheit im Lebensverlauf erhalten oder verbessern kann.
- Das Ausmaß der Gesundheitskompetenzen einer Person hängt aber nicht nur von deren individuellen Voraussetzungen und erworbenen Kompetenzen ab, sondern insbesondere von der **fachlichen Qualität, Verständlichkeit, Angemessenheit, Vermittlungsform und Verfügbarkeit von Informationen** ab.

# Gesundheitskompetenz

## Nutzerbeteiligung

**Als Gründe für Über-, Unter- und Fehlversorgung im Gesundheitssystem wird u.a. die schwache Position der Patientinnen und Patienten genannt (SVR).**

Im Kontext von Gesundheitskompetenz ist der Mensch

- mehr als **Handelnder und Mitgestalter** und weniger als passiver Träger von Risikofaktoren zu sehen.
- als **autonomer Akteur** zu betrachten, der **Verantwortung** übernimmt und eine **aktive Rolle** in medizinischen Entscheidungsprozessen spielt.
- derjenige, der aus professionell angebotenen Informationen die **individuell relevante Bedeutung** entnimmt und sich im Einklang mit **den eigenen Werten, Zielvorstellungen und Lebensumständen** in bestimmten gesundheitlich relevanten Situationen **verhält**.

SVR – Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen

# Gesundheitskompetenz

## Kommunikation

Ein zentrales Mittel zum Erwerb der Gesundheitskompetenz stellt die Arzt-Patienten-Kommunikation dar. Sie ist die Basis für eine gelungene onkologische Behandlung und Begleitung. Kernelemente sind z.B.:

- **Nicht-direktive** Kommunikation – d.h. die Ratsuchenden/Patientinnen haben das Recht, ihre Lebensziele selbst zu wählen, selbst wenn diese nach wohlbegründeter Abwägung allgemein anerkannten, auch evidenzbasierten Empfehlungen widersprechen.
- **Verständliche** Kommunikation -, d.h. an den Wissensstand, die Rezeptionsgewohnheiten, Kompetenzvoraussetzungen und Präferenzen der unterschiedlichen Patientinnen/Patienten ausgerichtet.

Ziel: Ermöglichung einer „**eigen verantworteten**“ Entscheidung auf der Basis einer ausreichenden Gesundheitskompetenz.

# Gesundheitskompetenz

## Grundprinzipien der Kommunikation

- **Wahrheitsgemäß und einfühlsam Informationen mitteilen**
- **aktiv Zuhören und Empathie ausdrücken**
- **Eruieren, ob und wie die Patientin/der Patient über ihre/seine Situation informiert werden möchte**
- **verständliche Sprache unter Vermeidung bzw. Erklärung von Fachbegriffen verwenden**
- **Kontinuierlich Verständnis verbessern durch z.B. Wiederholungen, Pausen, Zusammenfassung, verständliches Informationsmaterial**
- **Ermutigen, Fragen zu stellen und Gefühle auszudrücken**
- **Eruieren individueller Belastungen, Problemlagen und Nöte**
- **Zu Selbstbestimmung und eigenen Aktivitäten („Empowerment“) motivieren**
- **Hoffnung auf Heilung und Linderung geben**
- **Weiterführende Hilfen anbieten (z.B. Psychoonkologie, Selbsthilfe)**



# Gesundheitskompetenz

## evidenzbasierte Informationen

**Evidenzbasierte Informationen im Gesundheitswesen sollen genutzt werden, um Patientinnen und Patienten ihre Fragen verständlich zu beantworten. Sie stützen sich auf den aktuellen Stand des Wissens und sind frei von Beeinflussung:**

### Anforderung an evidenzbasierte Gesundheitsinformationen:

- Die Informationen zu Leistungen oder Produkten, dürfen weder direkt noch indirekt der Vermarktung dienen.
- Die systematische Recherche entspricht der für die Zielgruppe relevanten Fragestellungen.
- Die Auswahl der für die Fragestellung geeigneten Evidenz ist begründet.
- Es liegt eine unverzerrte Darstellung der für die Patientinnen/Patienten relevanten Ergebnisse (z.B. Mortalität, Beschwerden, Komplikationen, gesundheitsbezogene QoL) vor.
- Die Darstellung von Unsicherheiten ist inhaltliche und sprachlich angemessen.
- Die Darstellung von Ergebnissen ist von der Ableitung von Empfehlungen klar getrennt.
- Berücksichtigung der aktuellen Evidenz zur Kommunikation von Zahlen, Risikoangaben und Wahrscheinlichkeiten.
- für die Entscheidung ausreichend Zeit zur Verfügung stehen.
- Die Möglichkeit, dass die Maßnahme abgelehnt wird, darf kein Grund sein, die Information vorzuenthalten.

# Gesundheitskompetenz

## Kommunikation

**Eine nicht-direktive und evidenzbasierte Arzt-Patienten-Kommunikation, die sich an den aktuellen Bedürfnissen, Werten, Problemlagen, Ressourcen und Präferenzen der Patientinnen und Patienten orientiert, hat günstige Auswirkungen.**

- Patientinnen fühlen sich weniger ängstlich
- Vertrauen in behandelnden Onkologen ist erhöht
- Patientenzufriedenheit ist erhöht
- Therapieadhärenz ist erhöht
- Entscheidungsfindung ist verbessert
- Psychische Beschwerden sind gebessert

**Oxford**

**LoE**

---

**2b**

**2b**

**2a**

**2a**

**2a**

**2a**

# Gesundheitskompetenz

## Kommunikation

© AGO e. V.  
in der DGGG e.V.  
sowie  
in der DKG e.V.

Guidelines Breast  
Version 2020.1D

**Qualifizierte Trainingsmaßnahmen können zur Förderung kommunikativer Kompetenzen beitragen.**

**Oxford**

**LoE**

**Kommunikationstraining von Ärztinnen/Ärzten kann u.a.**

- **das Einfühlungsvermögen verbessern**
- **Kommunikationskompetenzen erweitern und bereichern**
- **Patientenzufriedenheit erhöhen (Information, Unterstützung, Berücksichtigung von Bedenken)**

**2a**

**2a**

**2b**

# Gesundheitskompetenz

shared decision making – partizipative Entscheidung

© AGO e. V.  
in der DGGG e.V.  
sowie  
in der DKG e.V.

Guidelines Breast  
Version 2020.1D

**Der überwiegende Anteil von Patientinnen und Patienten möchte aktiv in Entscheidungen über ihre Versorgung einbezogen werden.**

	Oxford		
	LoE	GR	AGO
■ Patientinnen/Patienten wünschen offene Gespräche zu Prognose, Behandlungsoptionen und Lebensqualität	1b	A	
■ Ärzte/Ärztinnen sollen Patienten motivieren Fragen zu stellen, Klärung zu verlangen, Emotionen auszudrücken, Meinungen und Präferenzen zu äußern	3b	C	+

# Gesundheitskompetenz

## Patientenentscheidungshilfen

**Patientenentscheidungshilfen sind Werkzeuge, die Menschen helfen, sich an der Entscheidungsfindung zu beteiligen, indem sie die zu treffende Entscheidung explizit treffen, Informationen über die Optionen und Ergebnisse liefern und persönliche Werte verdeutlichen. Sie sollen die Beratung durch einen Arzt ergänzen und nicht ersetzen.**

- **Patientenrechtegesetz (2013) schreibt vor, dass die Aufklärung für Patienten verständlich sein muss**
- **Nationaler Krebsplan (2015) „Roadmap – informierte und partizipative Entscheidungsfindung bis 2020“**

### Entscheidungshilfen

- **klären über die Entscheidung auf**
- **beschreiben die verfügbaren Optionen**
- **helfen Patienten diese unter persönlichen Standpunkten zu betrachten**
- **sollen evidenzbasiert sein = evidenzbasierte Gesundheitsinformationen (EBGI)**
- **bringen Patienten: mehr Wissen über die Optionen, eine genauere Risikowahrnehmung, mehr Zufriedenheit und das Entscheidungen besser mit ihren Werten übereinstimmen**

# Gesundheitskompetenz

## Patientenentscheidungshilfen

Oxford

LoE

### Durch den Einsatz von Entscheidungshilfen (EH) wird bei Patientinnen

- |   |    |
|---|----|
| ■ das Wissen über Behandlungsoptionen verbessert  | 1a |
| ■ der Entscheidungskonflikt verringert  | 1a |
| ■ die Informiertheit erhöht   | 1a |
| ■ das Gefühl über die Klarheit persönlicher Werte erhöht                                    | 1a |
| ■ angeregt, eine aktivere Rolle bei der Entscheidungsfindung zu übernehmen                  | 2b |
| ■ die Risikowahrnehmung verbessert  | 2b |
| ■ die Übereinstimmung zwischen der gewählten Option und den Werten der Patientin verbessert | 3a |

© AGO e. V.  
in der DGGG e.V.  
sowie  
in der DKG e.V.

Guidelines Breast  
Version 2020.1D

www.ago-online.de

FORSCHEN  
LEHREN  
HEILEN